

Die Chaldäische Kirche der Türkei

Nach dem Besuch der armenisch-katholischen Christen vor einem Jahr fand der traditionelle Einkehrtag der Ordensleute von Istanbul Anfang Dezember 2019 bei den Chaldäern statt. Als Mitglieder von römisch-katholischen Ordensgemeinschaften wollen wir damit bewusst unsere katholischen Schwestern und Brüder in den orientalischen Kirchen besser kennenlernen.



*Mit Gemeindemitgliedern
der Istanbuler chaldäischen Gemeinde*

Der chaldäische Erzbischof Ramzi (von Diyarbakır mit Sitz in Istanbul) hatte für uns einen geistlichen Impuls vorbereitet und auch über seine Kirche in der Türkei erzählt.



*Austausch in Kleingruppen im Anschluss an den Impuls.
Erzbischof Ramzi in der französischen Sprachgruppe*

Demnach leben etwa 100 türkisch/chaldäische Familien in Istanbul. Sie stammen aus der Gegend um Mardin, Diyarbakır, Midyat u.a. und sind seit fast 50 Jahren hier ansässig. Sie feiern den Gottesdienst in der Kapelle am Bischofsitz in Beyoğlu. Ihre Umgangssprache ist neben Türkisch auch Arabisch.

Daneben gibt es eine Gruppe von ebenfalls etwa 100 Familien aus dem Irak (manche aus Syrien), die im Rahmen der Migrationsströme des letzten Jahrzehnts nach Istanbul gekommen sind. Diese treffen sich in der Kathedrale St. Esprit zum Gottesdienst. Sie sprechen untereinander neben Arabisch noch Chaldäisch (Aramäisch). Die Kinder und Jugendlichen dieser Familien machen regelmäßig Freizeitprogramme mit den Salesianern. Ihr Wunsch ist es zumeist, so bald wie möglich zu Verwandten im westlichen Ausland übersiedeln zu können.

Weitere 1.200 chaldäische Familien leben als Flüchtlinge (ab 2003) in der ganzen Türkei verteilt. Für sie ist der einzige chaldäische Priester der Türkei, P. Remzi seit Jahren zu großen Festen und



*P. Remzi assistiert Erzbischof Ramzi beim Gottesdienst,
der im chaldäischen Ritus gefeiert wurde.*

für die Spendung der Sakramente unterwegs. Seit kurzem macht das auch Erzbischof Ramzi. Der frühere Patriarchalvikar Mgr. Francois Yakan ist weiterhin zuständig für die Arbeit der Caritas und für internationale Kontakte.

Bis 1915 gab es in der heutigen Osttürkei fünf chaldäische Diözesen. In den 1990er Jahren waren in der südöstlichsten, gebirgigen Provinz der Türkei in Hakkari noch zehn Dörfer hauptsächlich mit Chaldäern besiedelt. P. Remzi stammt von dort. Seine Verwandten sind die letzten dort noch verbliebenen Christen. Alle anderen, etwa 4.500 Personen sind zwischen 1980 und 1995 über Zwischenstation in Istanbul nach Frankreich und Belgien ausgewandert. Diese Gruppe hat einen Chor-

bischof und etwa zehn Priester, die das kirchliche Leben nun in Europa betreuen. Daneben haben sie auch andere kulturelle Zentren, Organisationen und Zeitschriften.

Ein junger türkischer Christ ist dabei, über diese türkischen Katholiken, die Chaldäer, eine Dissertation zu schreiben.

Bischof Ramzi hat betont, dass ihm die heutige Kleinheit seiner Kirche in der Türkei keine Sorgen bereite, denn die Kraft der Kirche liegt nicht in der Quantität der Mitglieder und Organisationen, sondern in der Qualität des Zeugnisses. Diese kleine sympathische Kirche wird im Jänner bei der Gebetswoche für die Einheit der Christen ihre herz-



liche Gastfreundschaft unter Beweis stellen.

Alexander Jernej CM
Fotos: © Nathalie Ritzmann